

Thüringer Landesanstalt
für Landwirtschaft



Struktur und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Thüringer Milchproduktion

Projekt-Nr.: 96.05 (Agrarpolitik)

Projekt: **Agrarökonomische und betriebswirtschaftliche Beurteilung agrarpolitischer Instrumente und Entscheidungen**

Arbeitspaket V: **Begleituntersuchungen zum Ausstieg aus der Milchquotenregelung**

Titel: Struktur und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Thüringer Milchproduktion

Abteilung: Agrarökonomie und Agrarmarkt

Abt. Leiter: Dr. J. Strümpfel

Projektleiter: Dr. J. Strümpfel

Laufzeit: 01/2010 – 12/2012

Auftraggeber: Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz

Bearbeiter: Dipl. agr. Ing. E. Gräfe
Dr. J. Strümpfel
Dipl. agr. Ing. U. Maier

Jena, im August 2012

Dr. A. Vetter
(Stellv. Präsident)

Dr. J. Strümpfel
(Projektleiter)

Inhaltsverzeichnis

1	Zielstellung	5
2	Rahmenbedingungen der europäischen und deutschen Milchproduktion	5
2.1	Agrarpolitische Rahmenbedingungen	5
2.2	Weltweite Milcherzeugung	6
2.3	Milcherzeugung in der EU	7
2.4	Prognosen zum EU-Milchmarkt bis 2013	9
2.5	Daten zur deutschen Milchproduktion	9
3	Die Milchproduktion in Thüringen	11
3.1	Milchproduktion, Kuhbestand und Erzeugerpreise	11
3.2	Ergebnisse der Milchleistungsprüfung	15
3.3	Milchquotenhandel	17
3.4	Verteilung der Milchreferenzmenge in Thüringen	20
3.5	Belieferung der Milchreferenzmenge	22
3.6	Wirtschaftlichkeit der Thüringer Milchproduktion	22
4	Das „Milchpaket“ der EU	24
5	Stand der Diskussion bezüglich der Marktsteuerung im Milchsektor	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Erzeugung von Kuhmilch (Mio. t)	6
Tabelle 2:	Milchkuhbestandsentwicklung in ausgewählten Staaten	7
Tabelle 3:	Milchleistung in ausgewählten Staaten	7
Tabelle 4:	Kuhmilcherzeugung in ausgewählten Ländern der EU-27	7
Tabelle 5:	Kuhmilchanlieferung in ausgewählten Ländern der EU-27	8
Tabelle 6:	Milchquotenbilanz EU	8
Tabelle 7:	Prognosen zum EU-Milchmarkt bis 2015	9
Tabelle 8:	Daten zum deutschen Milchmarkt	9
Tabelle 9:	Pro-Kopf-Verbrauch und Selbstversorgungsgrad von Milch in Deutschland	10
Tabelle 9a:	Pro Kopf-Verbrauch Milch nach Produktgruppen (kg)	10
Tabelle 10:	Quotenbilanz für Deutschland in Mio. Tonnen (Anlieferungsquote)	10
Tabelle 11:	Entwicklung des Milchkuhbestandes und -besatzes	12
Tabelle 12:	Milchviehbestände nach Größenklassen bis 2007	12
Tabelle 13:	Milchviehbetriebe nach Größenklassen bis 2007	12
Tabelle 14a:	Haltungen und Bestände an Milchkühen ab 2009 nach Größenklassen	13
Tabelle 14b:	Haltungen und Bestände an Milchkühen ab 2009 nach Größenklassen	13
Tabelle 15:	Milchpreisentwicklung an Thüringer Molkereien und in Deutschland (€/100 kg) 14	
Tabelle 16:	Entwicklung der Leistung geprüfter Kühe in Thüringen	16
Tabelle 17:	Milchleistung des Thüringer Kuhbestandes	16
Tabelle 18:	Milchleistung nach Standorten	17
Tabelle 19:	Quotensaldo Thüringen seit Handelsgebiet Ost/West	18
Tabelle 20:	Gruppierung der Molkereiquote nach Größengruppen (1.04.2011)	21
Tabelle 21:	Milchreferenzmengen (Anlieferung und Dir.verm.) zum 01.04.2012	21
Tabelle 22:	Eckdaten über die Milchreferenzmenge in Thüringen	22
Tabelle 23:	Einzelbetriebliche Über- bzw. Unterlieferung der Molkereiquote	22
Tabelle 24:	Wirtschaftsdaten Thüringer Futterbau- Milchviehbetriebe	23
Tabelle 25:	Ergebnisse der Milchproduktion in den Referenzbetrieben 2007 bis 2010	23
Tabelle 26:	Ergebnisse der BZA der Referenzbetriebe 2009 und 2010	24
Tabelle 27:	Übersicht über das „Milchpaket der EU“	25
Tabelle 28:	Gestaltungsoptionen für die Vertragsgestaltung zwischen Landwirt und Molkerei	26
Tabelle 29:	Zukünftige Instrumentarium zur Steuerung des Milchmarktes	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Milcherzeugung und Milchanlieferung in Thüringen	11
Abbildung 2:	Milchanlieferung Thüringer Erzeuger an Molkereien (t).....	11
Abbildung 3:	Kuhbestand und Milchvieh haltende Betriebe in Thüringen.....	14
Abbildung 4:	Entwicklung Milch-Preise Thüringen bei Standardinhaltsstoffen 2000 – 2012 (Jan.-April vorl.).....	15
Abbildung 5:	Milchleistung im Vergleich	15
Abbildung 6:	Milchleistung nach Bestandsgröße 2011.....	16
Abbildung 7:	Milchleistung der ganzjährig geprüften Milchkühe in Thüringen 2011 nach Kreisen.....	17
Abbildung 8:	Quotenbewegung in Deutschland seit Einführung des Handelsgebietes West/Ost (in Tonnen).....	18
Abbildung 9:	Entwicklung der Quotenmengen zu den Handelsterminen in Deutschland	19
Abbildung 10:	Entwicklung der Quotenbörse zu den Handelsterminen in Thüringen	19
Abbildung 11:	Entwicklung der Milchquotenpreise.....	20
Abbildung 12:	Veränderung der Milchquote seit Einführung des Quotenhandels.....	21

1 Zielstellung

Zum 31.03.2015 läuft die europäische Milchquotenregelung aus. Seit 1985 wurde damit die europäische Milcherzeugung mit dem Ziel gesteuert, Milchproduktion, Nachfrage und Export besser in Übereinstimmung zu bringen und stabile Erzeugerpreise zu gewährleisten. Die Quotenregelung wurde vielfach geändert, angepasst oder flexibel gestaltet (Quotenkürzungen, Herauskaufaktionen, Berechnung Fett, Superabgabe, Quotenbörse, Saldierung, Quotenerhöhung u. a.).

Ob die Quotenregelung wirksam zur o. g. Zielstellung beigetragen hat, wird von den agrarpolitischen Akteuren unterschiedlich beurteilt.

Als Produktionsrecht hat die Milchquote wesentlich die Vertragsbeziehungen zwischen den einzelnen Landwirten und den Molkereien bestimmt und maßgeblich zur Standortsicherung beitragen. Dies allerdings unter Berücksichtigung des Quotenhandels an den Milchbörsen.

Mit dem Wegfall der Milchquote entstehen neue Bedingungen sowohl für die milcherzeugenden Landwirtschaftsbetriebe als auch die Molkereien. Das betrifft vor allem die diesbezüglichen Vertragsbeziehungen.

Für die Agrarpolitik ergibt sich die Frage, ob, inwieweit und durch welche Instrumente zukünftig eine Steuerung des europäischen Milchmarktes notwendig ist. Die Diskussion zu beiden Problemstellungen ist in vollem Gange. Die Entscheidungen dazu fallen mit den Beschlüssen des Agrarrates und des EU-Parlaments zur Reform der GAP ab 2014.

Der folgende Bericht ist eine Weiterführung des in Juni 2010 veröffentlichten Milchberichtes.

Es werden umfassende Informationen zur Struktur, Leistungsfähigkeit und wirtschaftlichen Lage der Thüringer Milchproduktion zusammengestellt. Der Bericht soll einen Beitrag für eine fundierte und sachgerechte Diskussion der anstehenden Entwicklungsfragen der Milchproduktion liefern.

2 Rahmenbedingungen der europäischen und deutschen Milchproduktion

2.1 Agrarpolitische Rahmenbedingungen

Im Oktober 2011 hat die EU-Kommission die Legislativvorschläge zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik veröffentlicht und damit die politische und fachliche Diskussion eröffnet. Davon wird die europäische, deutsche und Thüringer Milchproduktion mittelbar oder unmittelbar beeinflusst.

Das betrifft u. a. folgende Bereiche:

- Direktzahlungen für Landwirtschaftsbetriebe (Höhe, Stufensystem, Cross compliance, Greening)
- Fördermaßnahmen im Rahmen der ländlichen Entwicklung und ihre finanzielle Ausstattung (Investive Förderung, KULAP-Maßnahmen auf dem Grünland, Beratung, Weiterbildung u. a.)
- Zukünftige Instrumente zur Steuerung des Milchmarktes im Rahmen der Gemeinsamen Marktorganisation (Intervention, private Lagerhaltung, Handelsregelungen mit Drittländern, Absatzförderung, Herstellungs-/Vermarktungsnormen, Beihilferegulungen u. a.)

Zwischen den Mitgliedsstaaten gibt es deutliche Meinungsunterschiede hinsichtlich der Frage, wie viel Markt die europäische Milchproduktion braucht und welche Steuerungsinstrumente für den Milchmarkt notwendig sind.

- Gestaltung der Liefer- und Vertragsbedingungen zwischen den Milcherzeugern und den Molkereien.

- Stärkung der Marktmacht der Milcherzeuger und der Molkereien in der Wertschöpfungskette einschließlich der kartellrechtlichen Regelungen.

Wie die hier aufgezeigten Bereiche ab 2014 tatsächlich ausgestaltet werden, lässt sich gegenwärtig nur schwer beurteilen. Allerdings ist zu erwarten, dass auch zukünftig ein Instrumentarium zur Unterstützung der Milchproduktion und des Milchmarktes zur Verfügung stehen wird.

Das Auslaufen der Milchquote Anfang 2015 wird die Milcherzeugung und die Erzeugerpreise für Milch beeinflussen. In welchem Maße das eintritt, wird unterschiedlich beurteilt.

Im Jahre 2009 wurde durch die EU-Kommission eine „hochrangige Expertengruppe Milch“ eingesetzt. Im Ergebnis der Arbeit dieser Expertengruppe haben der Rat und das EU-Parlament im März 2012 das „EU-Milchpaket“ beschlossen, das Regelungen zu Erzeugerorganisationen und zur Gestaltung der Vertragsbeziehungen im Sektor Milch und Milcherzeugnisse enthält.

2.2 Weltweite Milcherzeugung

Die Weltmilchproduktion ist kontinuierlich gestiegen.

Nach vorläufigen Angaben lag die Kuhmilchproduktion 2010 bei 601 Mio. t. Dazu kamen noch 92,8 Mio. t Büffelmilch und 27,0 Mio. t Milch von Kamelen, Schafen usw.

Größter Milcherzeuger weltweit ist die EU, gefolgt von den USA und Indien. Starke Produktionsausdehnungen waren in Indien, Neuseeland und Brasilien zu verzeichnen. Der Anteil der EU an der weltweiten Erzeugung ist rückläufig und beträgt noch ca. 25 % trotz Quotenerhöhungen und Erweiterung der EU auf 27 Mitgliedsstaaten.

Tabelle 1: Erzeugung von Kuhmilch (Mio. t)

ME: Mio. t	2007	2008	2009	2010x	2011x	Veränderung 2010 bzw. 2011 zu 2007 in %
Welt insgesamt	572,5	586,3	591,5	601,3		+5,0
dar. EU 27	146,5	147,5	147,3	149,3	152,3	+3,9
USA	84,5	86,2	85,8	87,5	89,0	+5,3
Indien	42,9	44,5	48,2	50,3	52,5	+22,3
China	35,2	34,3	28,5	29,3	30,7	-12,8
Russland	32,0	32,3	32,6	31,9	31,8	-0,5
Brasilien	26,8	27,8	28,8	29,9	30,6	+14,1
Neuseeland	15,2	16,6	17,0	17,9	19,6	+28,9
Anteil EU an der Welt- erzeugung (%)	25,6	25,2	24,9	24,8		-

Quelle: AMI Markt Bilanz Milch 2012, S.192

x vorläufig

Während die Entwicklung der Kuhbestände insgesamt einen geringen Zuwachs im Vergleich zu 2007 aufzeigte, war sie in den einzelnen Ländern recht unterschiedlich. Die höchsten Zuwachsraten verzeichneten Neuseeland und Brasilien, während in den EU-Ländern der Bestand leicht rückläufig war.

Die Entwicklung der Kuhbestände zeigte sich in den ausgewählten Ländern folgendermaßen:

Tabelle 2: Milchkuhbestandsentwicklung in ausgewählten Staaten

ME: Mio. Stück	2007	2008	2009	2010x	2011x	Veränderung 2010 bzw. 2011 zu 2007 in %
Welt insgesamt ¹⁾	125,2	126,2	129,3	129,1	130,9	+4,5
dar. EU 27 ²⁾	24,2	24,2	23,5	23,1	22,8	-5,8
USA ²⁾	9,2	9,3	9,2	9,1	9,2	0
Indien (incl. Büffel) ²⁾	37,4	38,8	38,9	38,9		+4,0
China	12,2	12,3	12,6	12,6		+3,2
Russland	9,4	9,1	9,0	8,8	8,9	-5,3
Brasilien	21,1	21,6	22,4	23,0	23,8	+12,7
Neuseeland	4,2	4,3	4,6	4,7	4,8	+14,2
Anteil EU am Weltbestand (%)	19,3	19,2	18,1	17,9	17,4	-

¹⁾ Quelle Agra-Europe 52/11 (2011)

²⁾ Quelle AMI Markt Bilanz Milch 2012 S.190

x vorläufig

Die Milchleistung sah in den aufgeführten Ländern wie folgt aus:

Tabelle 3: Milchleistung in ausgewählten Staaten

ME: Liter je Kuh	2007	2008	2009	2010	2011 x	Veränderung 2010 bzw. 2011 zu 2007 in %
EU	5 480	5 540	5 530	5.740	5.970	+8,9
USA	9 160	9 250	9 330	9.590	9.670	+5,6
Indien	1 130	1 160	1 130	1.150	1.170	+3,5
China	4 030	4 000	4 000	4 000	4.030	0
Russland	3.250	3.320	3.420	3.780	3.760	+16
Brasilien	1 680	1 670	1 670	1.700	1.680	0
Neuseeland	3 820	3 710	3 690	3.670	3.880	+3,2

x vorläufig

Quelle: Agra-Europe 52/11 (2011)

2.3 Milcherzeugung in der EU

Die EU-27 als weltweit größter Milcherzeuger hat in den letzten Jahren trotz ansteigender Produktion Anteile an der Weltmilcherzeugung verloren. Innerhalb der EU ist Deutschland größter Milcherzeuger. Die Kuhmilcherzeugung der EU-27 ist aus der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Tabelle 4: Kuhmilcherzeugung in ausgewählten Ländern der EU-27

ME: Tausend t	2000	2007	2008	2009	2010x	2011x
EU-27	149 693	146.536	147.449	147.348	149.284	152.325
dar. Deutschland	28 332	28 403	28 656	29.199	29.629	30.334
Frankreich	24 929	23 426	24.272	23.341	23.933	25.209
Italien	10 774	11 062	10.489	11.364	11.375	11.213
Niederlande	10 966	11 128	11 621	11.783	11.948	11.969
Großbrit.	14 496	14.066	13.715	13.589	13.953	14.182
Polen	11 889	12 096	12 425	12.447	12.430	12.840

x vorläufig

Quellen: AMI Marktbilanz Milch 2012, S.86

Die Milchanlieferung an Molkereien ohne Eigenverbrauch, Direktverkauf und Viehfütterung betrug 2011 in der EU durchschnittlich 90 % mit einer Spannweite von 98 % in Deutschland bis zu 72 % in Polen. Während in den westlichen EU-Ländern der Anteil in Molkereien verarbeiteter Milch an der Erzeugung in den letzten Jahren

nahezu unverändert blieb, war in Polen ein Anstieg von 57 % in 2000 auf die bereits genannten 72 % in 2011 zu verzeichnen.

Tabelle 5: Kuhmilchanlieferung in ausgewählten Ländern der EU-27

ME: Tausend t	2000	2007	2008	2009	2010	2011
EU-27	128 944	133.126	134.669	134.127	135.786	138.656
Deutschland	26 984	27.619	27.809	28.613	29.072	29.765
Frankreich	23 303	22 982	23 811	22.832	23.361	24.607
Italien	10 084	10 265	10 489	10.560	10.408	10.260
Niederlande	10 721	10 899	11 223	11.401	11.616	11.637
Großbritannien	13 932	13 647	13 354	13.240	13.586	13.809
Polen	6 781	8.467	8.824	9.111	8.987	9.283

Quellen: AMI Marktbilanz Milch 2012, S.89

Der Anteil Deutschlands an den EU-Gesamtanlieferungen beträgt ca. 20 %. Im Jahr 2009 gab es durch Quotenerhöhungen und den Preisverfall regional einen leichten Rückgang der Anlieferungen, der sich jedoch in den Folgejahren nicht fortsetzte.

Über die Belieferung der EU-Milchquote in den letzten fünf Milchwirtschaftsjahren informiert Tabelle 6.

Tabelle 6: Milchquotenbilanz EU

	ME	2006/07 ²⁾	2007/08	2008/09 ¹⁾	2009/10	2010/11
Lieferungen						
verfügbare Quote	Mio. t	136,8	139,6	143,0	144,8	146,1
Lieferung angepasst	Mio. t	134,9	137,4	137,6	134,7	137,6
Überschreitung/Unterschreitung (saldiert)	Mio. t	-1,9	-2,2	-5,4	-10,1	-8,5
Erfüllung	%	98,6	98,4	96,2	93,1	94,5
Überschreitung Mitgliedsstaaten	Mio. t	+0,8	+1,2	+0,35	+0,07	+0,20
Zusatzabgabe	Mio. EUR	221,1	338,7	96,9	18,8	54,9
Direktverkäufe						
verfügbare Quote	Mio. t	1,70	3,43	3,42	3,53	3,61
Lieferung angepasst	Mio. t	1,36	2,82	2,65	2,46	2,35
Überschreitung/Unterschreitung (saldiert)	Mio. t	-0,34	-0,61	-0,77	-1,07	-1,26 ⁴⁾
Erfüllung	%	79,9	82,2	77,5	69,7 ⁴⁾	65,1 ⁴⁾
Überschreitung Mitgliedsstaaten	Mio. t	0,0	0,0	-0,01	0,03 ⁴⁾	0,02
Zusatzabgabe	Mio. EUR	0,1	1,3	2,1	0,8	0,6

¹⁾ vorläufig

²⁾ bis 2006/07 EU-25; danach EU-27

³⁾ ohne Polen und Slowenien

⁴⁾ berechnet

Quelle: 2006 bis 2009: <http://europa.eu/index.htm>

Quelle: 2010 und 2011: Pressemitteilung Europ. Komm. 18.10.11

(<http://europa.eu/rapid/pressReleases>)

Danach wurde die in der EU zur Verfügung stehende und regelmäßig erhöhte Milchquote nicht ausgeschöpft. Einzelne Mitgliedsstaaten überlieferten allerdings und mussten Zusatzabgabe entrichten.

2.4 Prognosen zum EU-Milchmarkt bis 2013

Die EU-Kommission veröffentlicht regelmäßig Prognosen für die Agrarmärkte der EU-27. Die letzte Mitteilung der Kommission vom Dezember 2011 bezieht sich auf die Marktentwicklung bis 2020.

Tabelle 7: Prognosen zum EU-Milchmarkt bis 2015

	ME	2009	2010	2011	2020	Veränderung 2020 zu 2009	
						absolut	rel. %
Milcherzeugung	Mio. t	147,6	148,5	150,8	157,6	+10,0	+6,8
dar. Anlieferung	Mio. t	133,2	134,7	137,2	144,9	+11,7	+8,8
Milchertrag je Kuh	kg/Kuh	6.256	6.419	6.567	7.360	+1.104	+17,6
Kuhbestand	Mio. Stck.	23,6	23,1	23,0	21,4	-2,2	-9,4
Erzeugung Käse	1 000 t	8.680	8.704	8.794	9.542	+862	+9,9
Verbrauch Käse	1 000 t	8.191	8.116	8.183	8.896	+705	+8,6
Import	1 000 t	84	84	85	81	-3	-3,6
Export	1 000 t	578	676	695	727	+149	+25,8
Verbrauch je Kopf	kg	16,37	16,18	16,28	17,31	+0,94	+5,7
Erzeugung Butter	1 000 t	2.137	2.078	2.103	2.108	-29	-1,4
Verbrauch Butter	1 000 t	1.999	1.993	2.014	2.010	+11	+0,5
Import	1 000 t	63	40	38	31	-32	-50,0
Export	1 000 t	154	161	144	129	-25	-16,3
Verbrauch je Kopf	kg	4,00	3,98	4,01	3,91	-0,09	-2,2

Quelle: Prospects for agriculture markets and income in the European Union 2010 – 2020 EU-KOM 12/2011

Im Vergleich zu 2009 wird die Milchproduktion bis 2020 um ca. 10 Mio. t, die Anlieferung an die Molkereien um 11,7 Mio. t ansteigen. Bis 2014 bleibt der Anstieg moderat. 60 % des Anstiegs erfolgt ab 2015 mit Auslaufen der Quotenregelung. Allerdings hält sich lt. Prognose der EU-Kommission die Ausweitung der Milchproduktion in Grenzen. Butterverbrauch und Buttererzeugung verändern sich nur geringfügig. Bei Käse geht die Prognose von einem deutlichen Anstieg der Produktion, des Verbrauchs und des Exports aus.

2.5 Daten zur deutschen Milchproduktion

Tabelle 8: Daten zum deutschen Milchmarkt

	ME	2006	2007	2008	2009	2010	2011 x
Milchkuhbestand ¹⁾	1 000 Stck.	4 081	4 071	4 218	4 205	4.183	4.185
Milchertrag je Kuh	kg	6 849	6 944	6 827	6 977	7.080	7.150
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	27 995	28 403	28 657	29 199	29.629	30.340
an Molkereien geliefert ²⁾	1 000 t	27 162	27 619	27 809	28.613	29.072	29.765
dav. aus EU-Mitgliedsstaaten	1 000 t	286	298	343	365	417	425
Erzeugerpreis ab Hof ³⁾	Cent/kg	27,35	33,46	33,84	24,08	30,09	34,83

¹⁾ Quelle: Destatis/Viehzählung Mai

²⁾ einschl. Anlieferungen von Erzeugern außerhalb Deutschlands

³⁾ bei 3,7 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, ohne MwSt.; ab 2011 4%Fett

x vorläufig

Quelle außer 1): AMI Marktbilanz Milch 2012, S.31

Deutschland ist mit knapp 30 Mio. t jährlicher Erzeugung siebtgrößter Milcherzeuger weltweit nach Indien, den USA, Indien, China Russland und Brasilien und nimmt den ersten Platz in der Europäischen Union ein. 2011 wurden ca. 98 % der erzeugten Milch an Molkereien geliefert.

Der Selbstversorgungsgrad von Milch- und Milchprodukten lag 2010 bei 101 %. Angaben zum Pro-Kopf-Verbrauch sind nach 2008 nur noch getrennt nach Produktgruppen wie Frischmilcherzeugnisse, Käse und Butter zu finden.

Tabelle 9: Pro-Kopf-Verbrauch und Selbstversorgungsgrad von Milch in Deutschland

Jahr	Pro-Kopf-Verbrauch	Selbstversorgungsgrad
2000	337,7	98,3
2002	331,1	98,9
2003	338,9	101,8
2004	326,1	104,7
2005	335,1	102,9
2006	333,4	101,7
2007 ¹⁾	338,7	100,9
2008	340,0	100,9
2009		101 ³⁾
2010		101 ³⁾

¹⁾ vorläufig

²⁾ einschl. Eigenverbrauch u. Direktverkauf der landw. Betriebe

³⁾ Quelle: Agrarmärkte 2011/12 LEL Baden-Württemberg/LfL Bayern; S. 7

Tabelle 9a: Pro Kopf-Verbrauch Milch nach Produktgruppen (kg)

Jahr	Frischmilcherzeugnisse	Käse	Butter (Produktgewicht mit tatsächl. Fettgehalt)
2006	91,0	22,0	6,5
2007	91,7	22,3	6,4
2008	92,1	22,2	6,2
2009	91,1	22,3	5,9
2010	90,6	22,9	5,8
2011	91,2	23,1	6,0

Quelle AMI Markt Bilanz Milch 2012 (S. 49, 56, 65)

Tabelle 10: Quotenbilanz für Deutschland in Mio. Tonnen (Anlieferungsquote)

Milchwirtschaftsjahr	anteilige Garantiemenge	Milchanlieferung	Fettkorrektur	Milchanlieferung (fettkorrigiert)	Über- /Unterlieferung
2002/03	27,78	26,80	0,87	27,67	- 0,11
2003/04	27,78	27,23	0,90	28,13	+ 0,36
2004/05	27,76	27,21	0,96	28,17	+ 0,41
2005/06	27,76	27,21	0,76	27,97	+ 0,20
2006/07	27,90	27,27	0,64	27,91	+ 0,01
2007/08	28,04	27,68	0,73	28,41	+ 0,37
2008/09	28,76	27,77	0,71	28,48	-0,27
2009/10	29,04	28,20	0,23	28,42	-0,61
2010/11 ¹⁾	29,33	28,89	0,23	29,12	-0,21

Quelle 2002/03 bis 2008/09: <http://europa.eu/index.htm>

Quelle 2009/10 und 2010/11 AMI Markt Bilanz 2012 S.181, 182

¹⁾ vorläufig

Deutschland hat nach den bisher erfolgten Quotenerhöhungen zum 1. April 2011 eine Anlieferungsreferenzmenge von 29.630.671 t und eine Direktvermarkterquote von 90.854 t. Das entspricht 20 % der Referenzmenge der EU-27 (147.593.184 t). Die Referenzmenge soll sich bis 2014/15 in Deutschland auf 30,3 Mio. t erhöhen, in der EU-27 auf 153,9 Mio. t anwachsen. In den Milchwirtschaftsjahren 07/08 bis 09/10 ist die fettkorrigierte Anlieferungsmenge trotz steigender Anlieferung mit natürlichem Fettgehalt konstant geblieben. Damit wurde die jährlich erhöhte Quote nicht erfüllt. Auch 2010/11 reichte die fettkorrigierte Liefermenge nicht zur Quotenerfüllung.

3 Die Milchproduktion in Thüringen

3.1 Milchproduktion, Kuhbestand und Erzeugerpreise

2011 wurden in Thüringen 938,0 kt Milch erzeugt (einschl. verfütterter Milch sowie Eigenverbrauch) und 913,8 kt bei natürlichem Fettgehalt an die Molkereien geliefert. Die Gesamterzeugung blieb damit zum Vorjahr nahezu konstant.

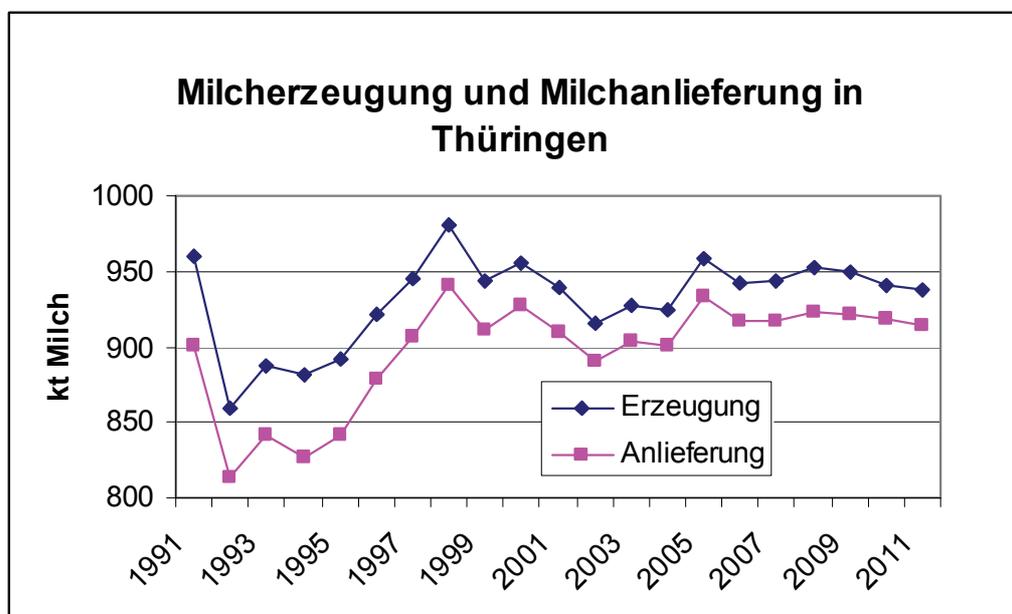


Abbildung 1

Die in Thüringen erzeugte Milch Thüringer Erzeuger wird zu rund 97 % in Molkereien verarbeitet, der Rest im eigenen Betrieb verbraucht oder direkt an den Verbraucher vermarktet (Abbildung 1).

Im 2. Halbjahr 2010 wurde mehr Milch angeliefert als im Vorjahreszeitraum. Vor allem im letzten Quartal 2010 blieben die Anlieferungsmengen vergleichsweise hoch. Diese Tendenz wiederholte sich 2011 nicht. Die angelieferten Mengen waren ab März fast durchweg niedriger als 2010. (Abbildung 2).

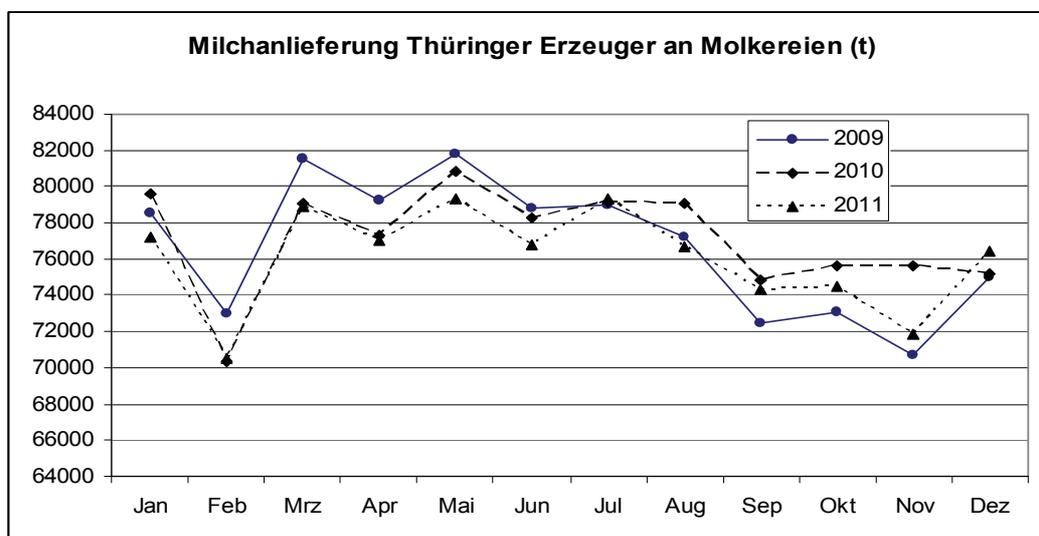


Abbildung 2

nung von Betriebsstätten (Haltungen) zu einem Unternehmen (Betriebssitz) wird von der Statistik nicht ausgewiesen. Die Angaben zu den Haltungen der Statistik sind aus diesem Grund höher als die Anzahl von Milchviehbetrieben.

Tabelle 14a: Haltungen und Bestände an Milchkühen **ab 2009** nach Größenklassen

Haltungen	Anzahl 2009	Anteil (%)	Anzahl 2010	Anteil (%)	Anzahl 2011	Anteil (%)
1 - 2	160	20,9	166	21,8	170	23,2
3 - 9	117	15,3	120	15,8	104	14,2
10 - 19	44	5,7	43	5,6	39	5,3
20 - 29	30	3,9	34	4,5	31	4,2
30 - 49	61	8,0	61	8,0	56	7,7
50 - 99	79	10,3	75	9,9	75	10,3
100 - 199	73	9,5	71	9,3	66	9,0
200 - 299	72	9,4	58	7,6	58	7,9
300 u. mehr	130	17,0	133	17,4	131	17,9
gesamt	766	100,0	761	100,0	730	100,0

Quelle: TLS, Viehzählung 03.05.

Nach dieser Auswertung stehen in 23,2 % der Ställe (=“Haltungen“) 1 bis 2 Kühe und in weiteren 14,2 % der Haltungen 3 bis 9 Kühe. Insgesamt werden nur 0,7 % der Kühe in derart kleinen Beständen gehalten.

300 und mehr Kühe stehen in 17,9 % der Haltungen (Tabelle 14a). In dieser Bestandsgröße werden 69 % der Milchkühe gehalten (Tabelle 14b). Insgesamt 730 Haltungen mit Milchkühen wurden 2011 laut TLS gezählt.

Tabelle 14b: Haltungen und Bestände an Milchkühen **ab 2009** nach Größenklassen

Milchkühe	Anzahl 2009	Anteil (%)	Anzahl 2010	Anteil (%)	Anzahl 2011	Anteil (%)
1 - 2	195	0,2	209	0,2	212	0,2
3 - 9	632	0,5	659	0,6	573	0,5
10 - 19	611	0,5	624	0,6	571	0,5
20 - 29	722	0,6	813	0,7	737	0,7
30 - 49	2 467	2,1	2.455	2,2	2 235	2,0
50 - 99	5 502	4,8	5 317	4,8	5 263	4,8
100 - 199	11 157	9,7	11 028	9,9	10 147	9,3
200 - 299	17 387	15,1	13 728	11,9	13 909	12,7
300 u. mehr	76 435	66,4	76 375	68,7	75 962	69,0
gesamt	115 108	100,0	111.208	100,0	109 609	100,0

Quelle: TLS, Viehzählung 03.05

Die Anzahl der Milch erzeugenden Betriebe ist seit Jahren rückläufig. Im Milchwirtschaftsjahr 2008/09 hatten 583 Betriebe Milch an Molkereien geliefert (Abbildung 3). Bis zum 31.3.12 haben noch 527 aktive Milcherzeuger die zum 1.4.11 zugeordnete Milchquote (Molkerei und Direktvermarktung) beliefert.

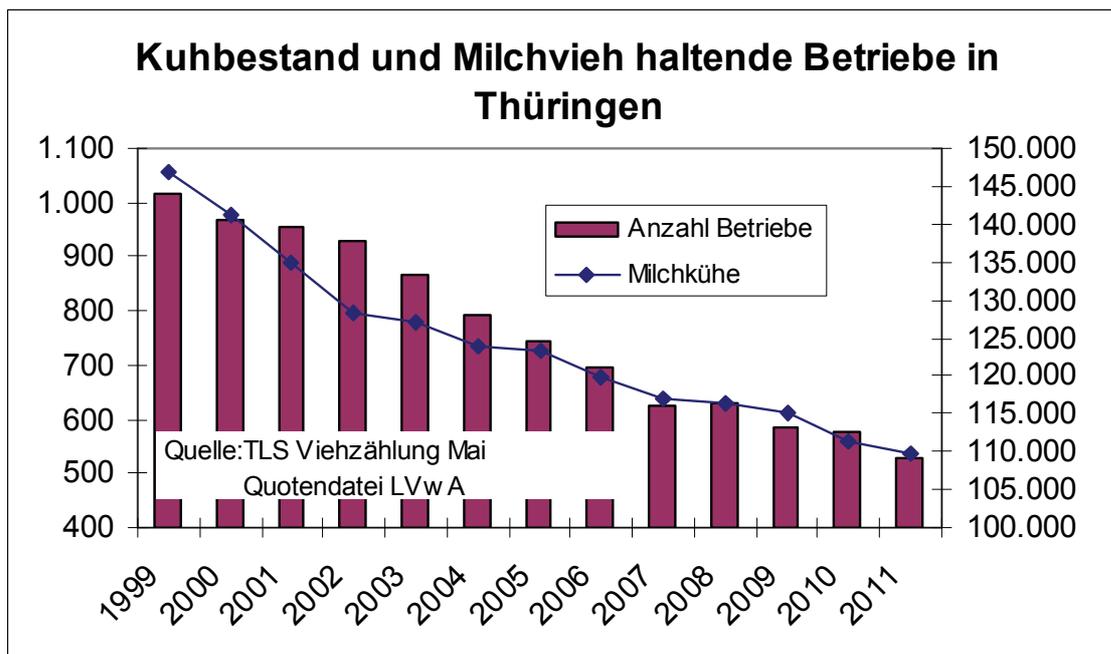


Abbildung 3

Die Milchpreise sind im Gegensatz zur konstanten Aufwärtsentwicklung der Milchleistung im Mittel der Jahre 2000 bis 2011 de facto konstant geblieben (Abbildung 4).

Tabelle 15: Milchpreisentwicklung an Thüringer Molkereien und in Deutschland (€/100 kg)

Jahr	Thüringen	Deutschland
1999	28,24	28,47
2000	29,67	30,00
2001	32,83	32,82
2002	30,77	29,58
2003	29,12	28,10
2004	28,06	28,02
2005	27,32	27,22
2006	27,28	27,35
2007	33,41	33,50
2008	35,77	33,84
2009	24,35	23,50
2010	30,37	30,83
2011	35,31	34,83

¹⁾ Basis: 3,7 % Fett; 3,4 % Eiweiß ab 2011 4,0%Fett; ab Hof; einschl. Abschlusszahlung; o. MwSt.
Quelle: ZMP/BLE /AMI

Für die erste Hälfte dieses Zeitraums (2000 bis 2005) wurde ein geringer Abwärtstrend von $-0,06$ ct/kg und Jahr bei einer Schwankungsbreite von 1,9 ct/kg (6,5%) zum Mittelwert von 29,5 ct/kg ermittelt. Dem gegenüber betrug die Schwankungsbreite von 2006 bis 2011 4,9 ct/kg (15,9 %) bei einem Mittelwert von 30,9 ct/kg und einem geringen Aufwärtstrend von $+0,04$ ct/kg und Jahr.

Die vorher so nicht gekannte Volatilität des Milchpreises seit 2007 fand trotz noch existierender Liefermengenbegrenzung statt.

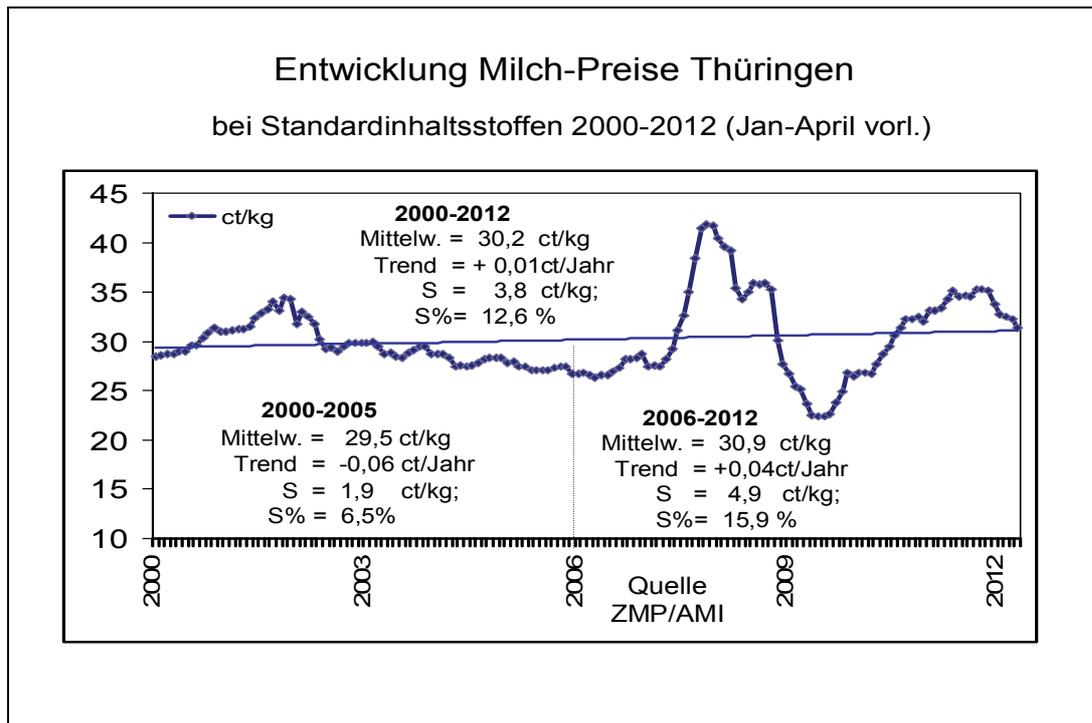


Abbildung 4

3.2 Ergebnisse der Milchleistungsprüfung

Im Prüfjahr 2010/11 (Oktober 2010 bis September 2011) wurde in Thüringen eine Milchleistung von 9.018 kg/Kuh erreicht, 55 kg mehr als 2010. Damit setzte sich die seit Jahren anhaltende Erhöhung der Milchleistung fort (Abbildung 5).

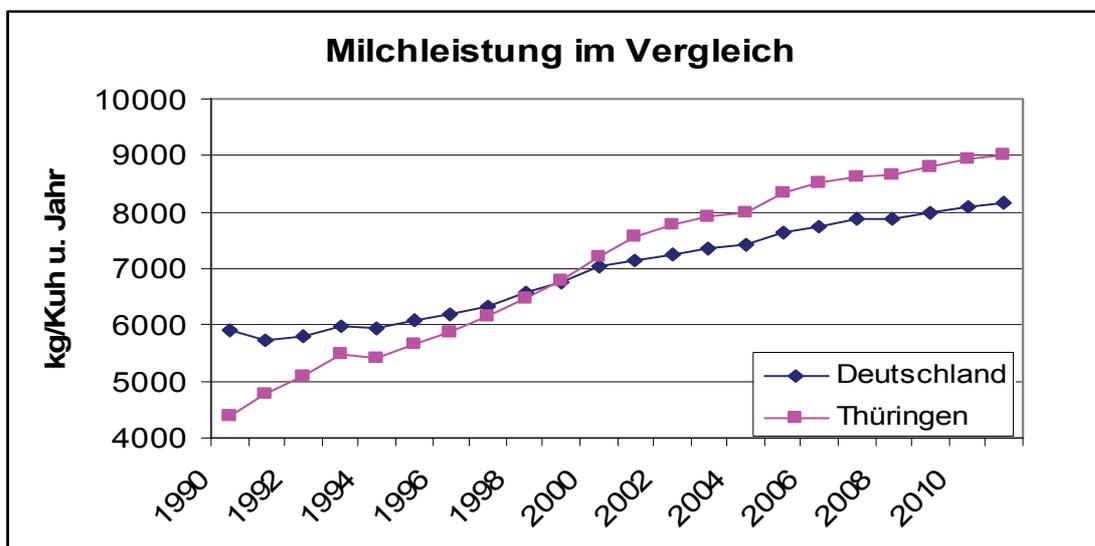


Abbildung 5

Im langjährigen Trend (seit 1990) betrug die jährliche Erhöhung der Milchleistung in Thüringen 229 kg/Kuh und Jahr, im bundesdeutschen Durchschnitt 129 kg/Kuh und Jahr.

Tabelle 16: Entwicklung der Leistung geprüfter Kühe in Thüringen

Prüfjahr (Ende)	Milch	Fett		Eiweiß	
	kg	%	kg	%	kg
2000	7 203	4,26	307	3,44	248
2001	7 559	4,19	317	3,41	258
2002	7 760	4,16	323	3,41	265
2003	7 933	4,10	325	3,40	270
2004	7 972	4,15	331	3,41	272
2005	8 332	4,08	340	3,40	283
2006	8 512	4,06	346	3,38	288
2007	8 633	4,08	352	3,39	293
2008	8 646	4,07	352	3,38	292
2009	8 816	4,05	357	3,39	299
2010	8 964	4,03	361	3,38	303
2011	9 018	4,03	363	3,37	304

Quelle: TVL

Tabelle 17: Milchleistung des Thüringer Kuhbestandes

Herdenleistung (kg/Kuh)	Anteil Betriebe (%)				Anteil Kühe (%)			
	2002	2006	2009	2011	2002	2006	2009	2011
bis 5.000	5,6	2,9	3,9	4,0	0,9	0,4	0,5	0,4
5.000 – 6.999	32,2	18,6	15,8	15,6	22,6	7,0	4,5	3,3
7.000 – 9.000	54,2	58,0	50,3	44,7	64,2	63,9	53,0	45,5
> 9.000	7,9	20,5	29,9	35,7	12,4	28,6	42,1	50,8

Quelle: eigene Auswertung TVL-Daten

Über 50 % der Thüringer Milchkühe in fast 36 % der Betriebe stehen in Herden mit mehr als 9.000 kg/Kuh Herdenleistung.

In allen Bestandsgrößen werden hohe Milchleistungen erreicht. Im Durchschnitt nimmt die Leistung mit steigender Herdengröße zu. Ein Zusammenhang zur Bestandsgröße ist augenscheinlich. Lediglich in Herden mit mehr als 1.000 Kühen werden nicht ganz so hohe Leistungen erreicht wie in den Beständen von 500 bis 1.000 Kühen (Abbildung 6).

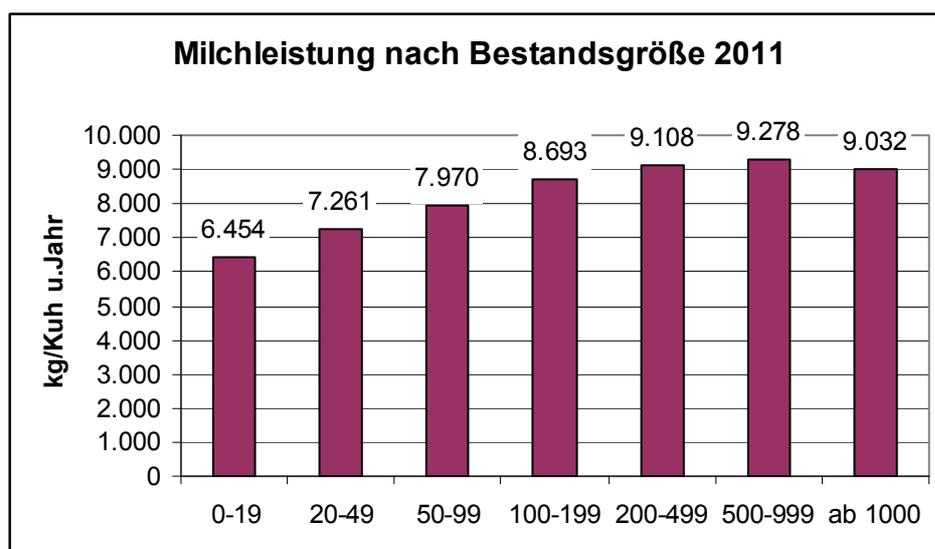


Abbildung 6

Zwischen den Acker- und Grünlandstandorten gibt es deutliche Unterschiede im Leistungsniveau. 2011 betrug die Differenz zwischen nicht benachteiligtem Gebiet

und Grünland-Standort 576 kg/Kuh. Die Leistungsentwicklung auf den Grünlandstandorten war nicht so hoch wie im nicht benachteiligten Gebiet.

Tabelle 18: Milchleistung nach Standorten

Standort ¹⁾	2000	2004	2006	2008	2009	2010	2011	Veränderung zu 2000
Nicht benachteiligtes Gebiet	7 390	8 210	8 713	8 872	9 104	9 236	9 303	1 913
Benachteiligtes Gebiet	7 114	7 863	8 414	8 540	8 683	8 975	9 022	1 908
dav. Grünlandstandort	6 978	7 582	8 170	8 318	8 483	8 672	8 727	1 749
Thüringen	7 203	7 972	8 512	8 646	8 816	8 964	9 018	1 815

¹⁾ überschlägige Zuordnung nach Kreisen

In der Abbildung 7 wird die 2011 erreichte Milchleistung nach Kreisen dargestellt. Nach wie vor bestehen große regionale Unterschiede in der Milchleistung. Die höchste Milchleistung wurde mit über 10.027 kg im Kyffhäuserkreis gemessen. Schmalkalden-Meiningen erreichte eine um 1.572 kg niedrigere Leistung. Trotz einer erheblichen einzelbetrieblichen Differenziertheit konnte in den Ackerbauregionen eine höhere Leistung erzielt werden als in den grünlandreicheren Gebieten.

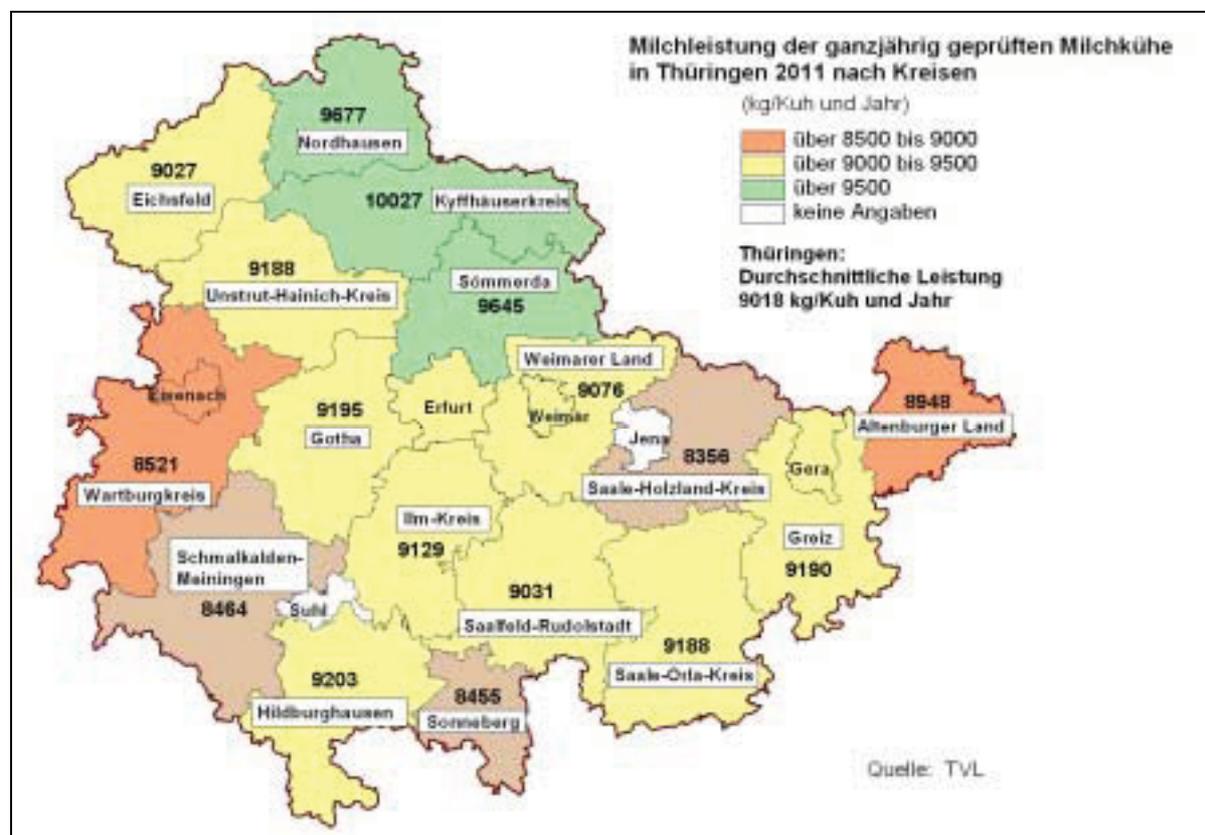


Abbildung 7

3.3 Milchquotenhandel

Seit Einführung der regionalen Milchquotenbörse im Jahr 2000 wurden an 21 Börserterminen bis zur Zusammenführung der zwei Handelsgebiete 60.632 t Referenzmenge gehandelt. Das waren 6,3 % der zur Verfügung stehenden Milchreferenzmenge.

Mit Zusammenfassung der Übertragungsgebiete zu zwei Handelsgebieten Ost und West zum 1.7.2007 verlor Thüringen 32 006 t Quote an andere Bundesländer.

Tabelle 19: Quotensaldo Thüringen seit Handelsgebiet Ost/West

Termin	Quotensaldo (t)	
02.07.+ 02.11.2007		-12.451
01.04.+ 01.07.+ 03.11.2008		-6.970
01.04.+ 01.07.+ 02.11.2009		-1.719
01.04.2010	-162,8	
01.07.2010	1.187,6	
02.11.2010	3.520,0	4.545
01.04.2011	-765,3	
01.07.2011	-8.787,1	
02.11.2011	-5.392,7	-14.945
01.04.2012	-3.085,8	
01.07.2012	2.627,7	-458
gesamt		-32.006

Seit Einführung der Handelsgebiete Ost und West zeichnet sich eine Quotenbewegung von Süd nach Nord in die maritimen Grünlandgebiete ab (Abbildung 8). Diese Karte gibt eine Orientierung dafür, mit welcher Standortverteilung innerhalb Deutschlands nach Wegfall der Quotenregelung zu rechnen ist.

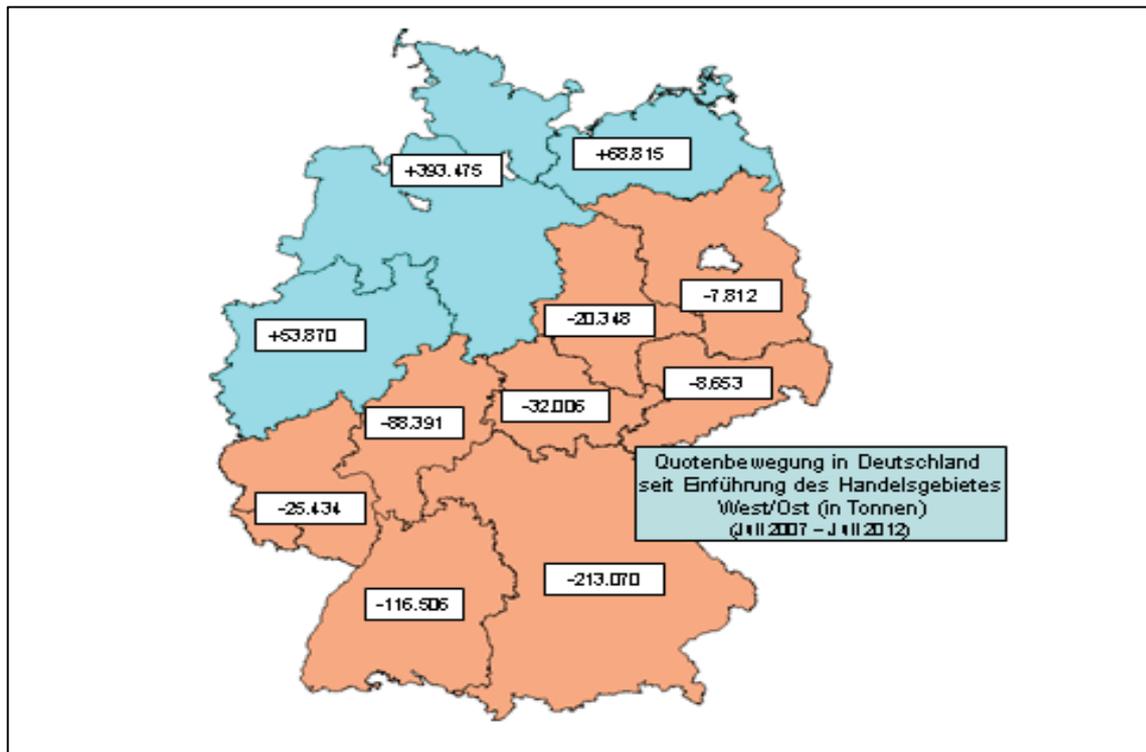


Abbildung 8

Über die Angebote, nachgefragte und letztendlich gehandelten Milchquoten in Thüringen, informieren die Abbildungen 9 und 10.



Abbildung 9

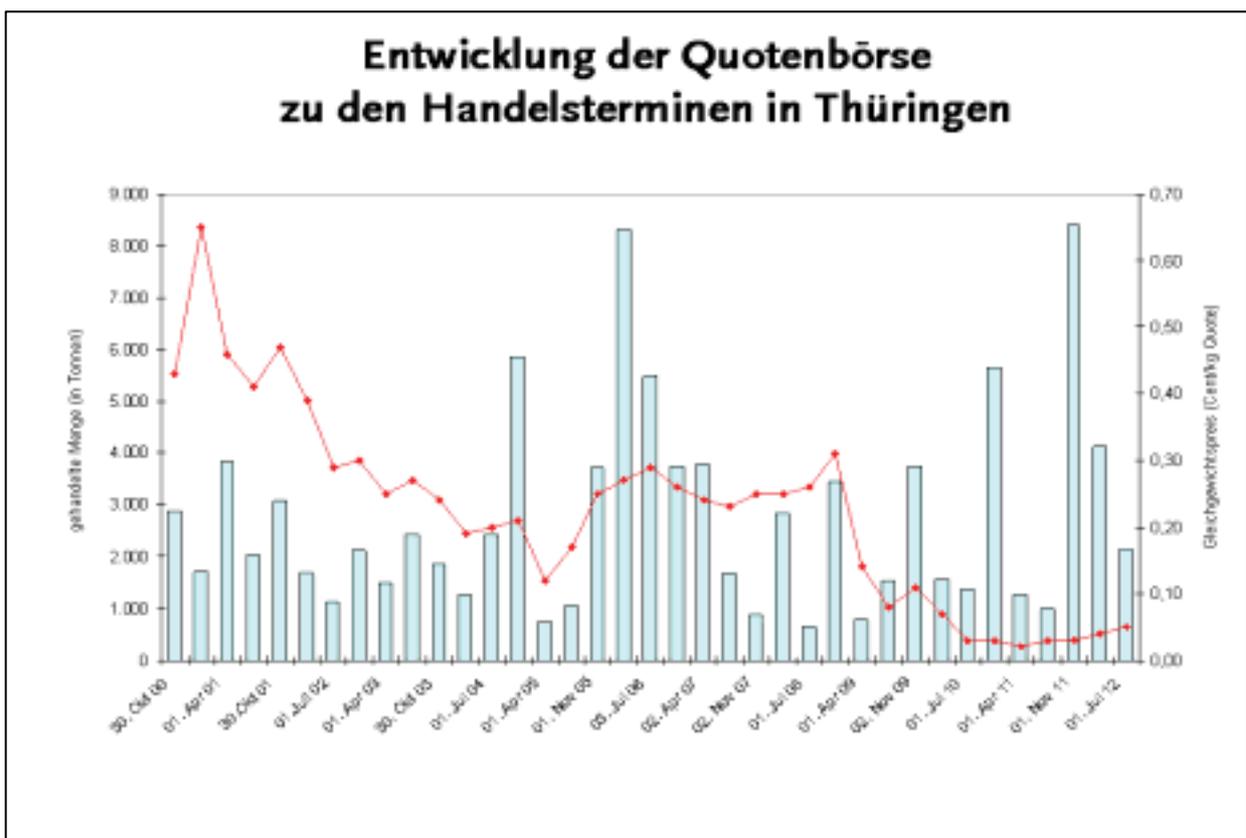


Abbildung 10

Die Quotenpreise sind tendenziell in Deutschland, in den neuen Bundesländern (ab 02.07.2007 im Handelsgebieten Ost) und in Thüringen gefallen (Abbildung 11).

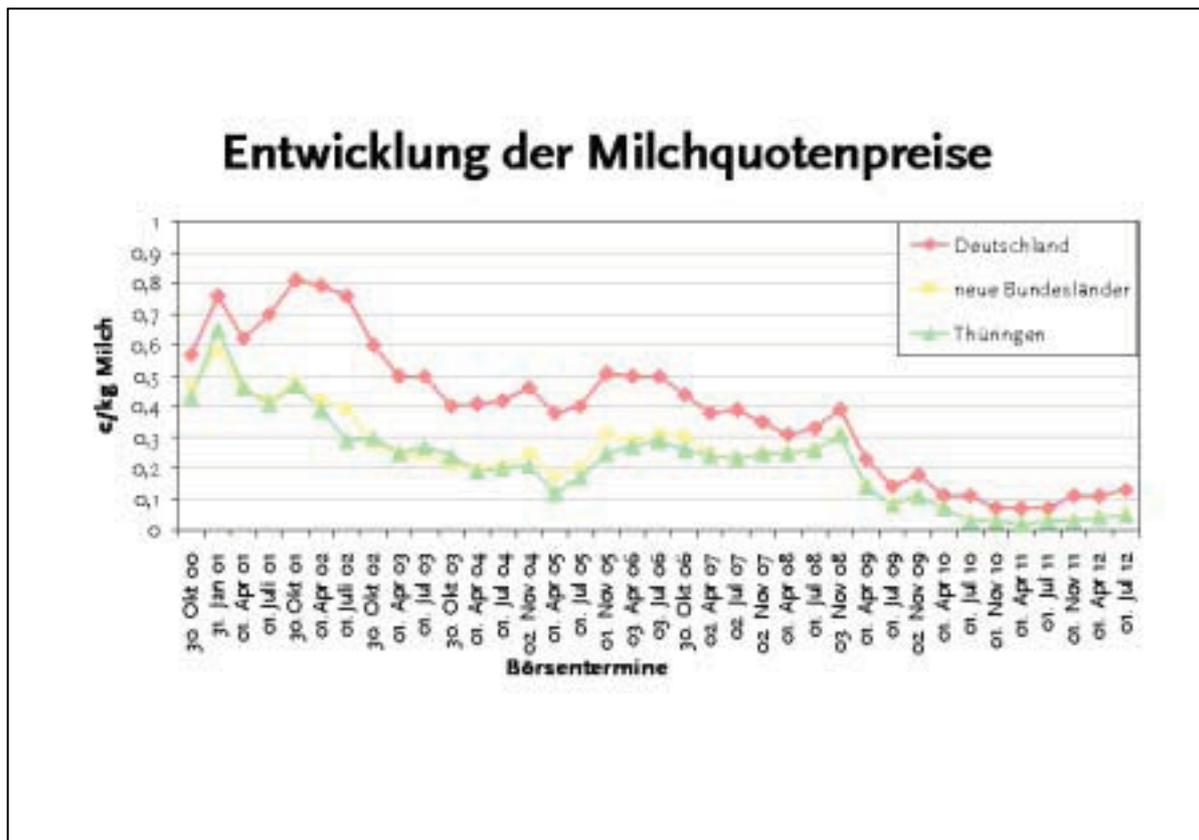


Abbildung 11

Von November 2010 bis Juli 2010 wurde Milchquote deutschlandweit zu einem Preis von weniger als 10 ct/kg gehandelt, im Übertragungsgebiet Ost und Thüringen für 2-3 ct/kg. Während der Gleichgewichtspreis im Osten bis zum Handelstermin April 2012 weiter niedrig blieb, war im Übertragungsgebiet West seit November 2011 wieder ein Anstieg auf über 10 ct/kg zu verzeichnen.

Zum Quotenhandelstermin 02.07.12 wurde der Gleichgewichtspreis im Handelsgebiet West auf 14 Cent/kg Quote und im Handelsgebiet Ost auf 5 Cent/kg Quote festgesetzt. Die Nachfrage war in beiden Übertragungsgebieten deutlich höher als das Angebot (Abbildung 9).

Im Handelsgebiet West standen einem Angebot von 115.035 t (2.000 Anbieter) eine Nachfrage von 233.938 t (2.023 Nachfrager) gegenüber. Im Handelsgebiet Ost wurden 20.943 t (47 Anbieter) angeboten und 49.947 t nachgefragt (68 Nachfrager). In Thüringen wurden 2.141 t angeboten (7 Anbieter) und 8.205 t nachgefragt (7 Nachfrager). Verkauft wurden alle 2.141 t, und zugekauft insgesamt 4.769 t, was zu einem Zugang von Milchquote nach Thüringen von 2.627 t führte

3.4 Verteilung der Milchreferenzmenge in Thüringen

Die am 1.04.2011 verteilte Referenzmenge von 970.387t wurde von 527 Betrieben bis zum 31.03.12 mit 899.012 Tonnen (92,6 %) erfüllt. Darunter waren 18 Betriebe mit einer Direktvermarktungsquote von 2 302 t.

Die Verteilung der Referenzmenge je Betrieb am 1.04.2011 sah wie folgt aus:

Tabelle 20: Gruppierung der Molkereiquote nach Größengruppen (1.04.2011)

Größengruppe kg/Betrieb	Referenzmenge kg	Anteil %	Anzahl Betriebe	Quote je Betrieb kg
bis 20000	507.380	0	37	13.713
20000-100000	3.337.856	0	80	41.723
100001-300000	9.650.195	1	54	178.707
300001-750000	44.198.725	5	96	460.403
750001-2000000	124.922.250	13	90	1.388.025
2000001-4000000	275.069.712	28	95	2.895.471
4000001-6000000	165.201.896	17	35	4.720.054
>6000001	347.499.436	36	40	8.687.486
Summe	970.387.450	100	527	1.841.342

Quelle: TLVwA

Zum 1.04.2012 verfügten noch 518 Landwirtschaftsbetriebe, überwiegend juristische Personen, über Milchquote. (Tabelle 21)

Tabelle 21: Milchreferenzmengen (Anlieferung und Dir.verm.) zum 01.04.2012

Rechtsform	Anzahl der Betriebe	anteilige Menge		durchschnittliche Referenzmenge je Betrieb
		kg	%	kg
Juristische Personen	227	857.603.745	88,2%	3.777.990
Personengesellschaften	53	62.350.645	6,4%	1.176.427
Einzelunternehmen im HE	137	48.678.244	5,0%	355.316
Kleinerzeuger	101	3.277.121	0,3%	32.447
Thüringen gesamt	518	971.909.755	100,0%	1.876.274

Quelle: TLVwA

Durch den Börsenhandel und die Übertragung nach § 7 Milch AbgV, die Zuweisung aus der Landesreserve und die Quotenerhöhungen hat sich die Standortverteilung der Milchquote verändert. Abbildung 12 macht die territoriale Veränderung der Verteilung der Milchquote von 1999 zum 31.03.2012 deutlich.

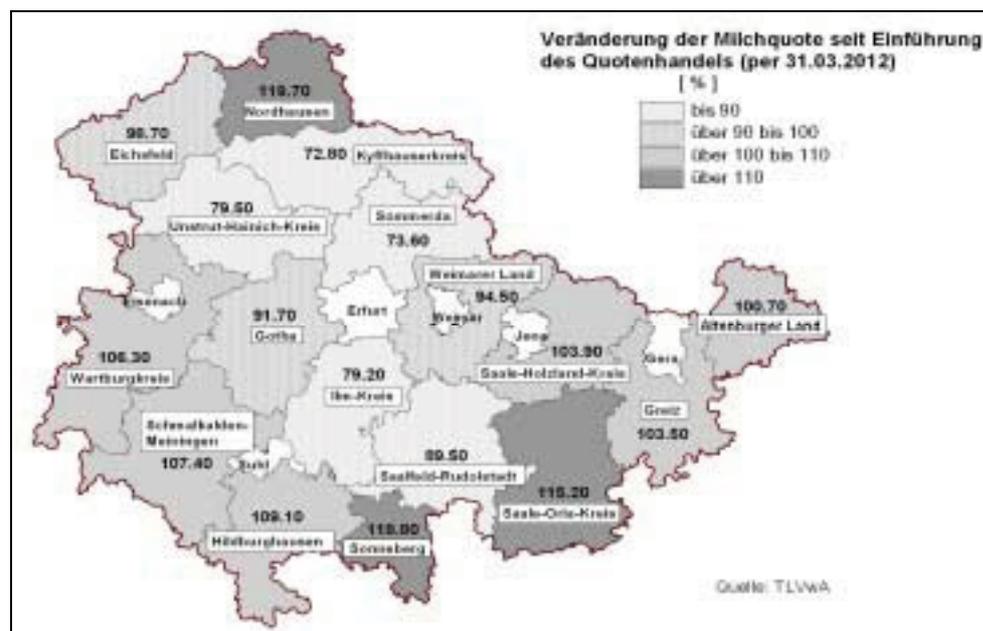


Abbildung 12

Danach ist die Milchquotenausstattung vorwiegend auf Ackerbaustandorten zurückgegangen. Die Übergangslagen dagegen verfügen über mehr Milchquote als zum Zeitpunkt vor Beginn des Quotenhandels 2000.

3.5 Belieferung der Milchreferenzmenge

Seit Jahren wird die dem Thüringer Milcherzeugern zur Verfügung stehende Referenzmenge nicht vollständig beliefert.

Tabelle 22: Eckdaten über die Milchreferenzmenge in Thüringen

Jahr	Anzahl Erzeuger ¹⁾	Referenzmengen kt	Belieferung %
2000	967	954,0	98,3
2001	956	953,8	98,9
2002	930	949,9	96,4
2003	868	958,3	95,0
2004	791	958,9	95,2
2005	740	949,9	95,4
2006	717	950,2	97,0
2007	673	955,6	95,0
2008	636	945,6	96,2
2009	599	961,7	94,8
2010	575	964,4	92,7
2011/12	527	970,4	92,6

¹⁾ nur aktive Erzeuger mit Stand am Ende des jeweiligen Milchwirtschaftsjahres

Quelle: TLVwA

Tabelle 23: Einzelbetriebliche Über- bzw. Unterlieferung der Molkereiquote

	Beliierung zum 31.3.12	
	Anzahl Betriebe	Unter-/Überlieferung (kt)
Unterlieferung	382	-84,8
Überlieferung	145	13,4
gesamt	527	-71,3

Quelle: TLVwA

Nahezu drei Viertel der Thüringer Milcherzeuger hat im letzten Milchwirtschaftsjahr die Quote nicht ausgenutzt.

3.6 Wirtschaftlichkeit der Thüringer Milchproduktion

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der Thüringer Milcherzeuger stehen Daten aus der Thüringer Buchführungsstatistik und von Referenzbetrieben der TLL zur Verfügung.

Da in Thüringen ca. 85 % der Milch in Landwirtschaftsbetrieben in Form juristischer Personen erzeugt werden, sollen die Buchführungsergebnisse dieser Betriebsgruppe zur Darstellung der wirtschaftlichen Situation der Milchproduktion in Thüringen dienen. Diese Gruppe ist repräsentativ für ca. 34.000 bis 37.000 Milchkühe und verdeutlicht die Wirtschaftslage der Thüringer Milchproduktion.

Tabelle 24: Wirtschaftsdaten Thüringer Futterbau- Milchviehbetriebe

	ME	Jahr							
		2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11
Betriebe	n	22	20	30	40	43	48	58	63
Durchschn. Betriebsgröße	ha/Betr.	1.145	1.293	1.185	1.129	1.027	973	1.064	1.122
Kühe je Betrieb	Stück	659	737	665	605	596	569	583	587
Arbeitskräftebesatz	AK/ha LF	3,0	2,9	2,9	2,8	2,7	2,8	2,75	2,70
Milchleistung	kg/Kuh	7.708	7.669	8.217	8.341	8.303	8.253	8.428	8.548
Milcherlös	Cent/kg	29,9	30,0	28,7	28,7	35,6	34,3	26,0	31,4
Betriebl. Erträge	EUR/ha	2.450	2.479	2.538	2.606	3.213	3.156	2.734	3.053
dar. Umsatz Milch	EUR/ha	1.276	1.256	1.269	1.228	1.624	1.593	1.153	1.372
dar. Direktzahlungen ¹⁾	EUR/ha	238	292	333	369	377	378	366	363
Betriebl. Aufwendungen	EUR/ha	2.403	2.377	2.441	2.471	2.829	2.960	2.667	2.818
dar. Material	EUR/ha	1.086	1.088	1.082	1.114	1.311	1.469	1.288	1.368
Gewinn	EUR/ha	-11	52	27	65	271	117	20	197
Verfügbares Einkommen ²⁾	TEUR/AK	21,9	24,7	23,7	25,2	33,9	28,9	24,5	32,2
Gesamtkapital- rentabilität	%	0,3	2,4	1,5	2,5	7,3	3,7	1,1	4,4
Relative Faktorentlohnung	%	83	94	93	98	122	104	90	108

¹⁾ Flächenzahlungen, produktgebundene Zahlungen, Betriebsprämie

²⁾ Gewinn plus Personalaufwand.

Quelle: Buchführungsergebnisse Thüringer Landwirtschaftsbetriebe

Nach der unbefriedigenden Wirtschaftslage bis 2003/04 konnten in den folgenden Jahren bis 2008/09 die Wirtschaftsergebnisse und das Einkommen verbessert werden.

Maßgeblich dazu beigetragen haben die Erhöhung der Milchleistung, die Verminderung des Arbeitsaufwandes und die Einführung der Milchprämie, die den Rückgang der Milchpreise ausglich. Die guten Milchpreise von 2007/08 haben ihren unmittelbaren Niederschlag in den Wirtschaftsergebnissen gefunden. Damit wurden die eingesetzten Produktionsfaktoren entlohnt.

Diese positive Entwicklung konnte 2008/09 und vor allem 2009/10 nicht fortgesetzt werden. Mit durchschnittlich 26 Cent/kg Milch wurde 2009/10 ein Milchpreis realisiert, der in den Landwirtschaftsbetrieben zu gravierenden Einkommensrückgängen führte und eine Entlohnung der eingesetzten Produktionsfaktoren nicht zuließ.

2010/11 konnte in den Milchviehbetrieben wieder eine Verbesserung der Wirtschaftslage erreicht werden.

Die Ergebnisse aus der Test- und Auflagenbuchführung sollen durch Betriebszweigauswertungen (BZA) Milch für den Zeitraum 2007 bis 2010 in ausgewählten Referenzbetrieben ergänzt werden (Tabelle 24).

Tabelle 25: Ergebnisse der Milchproduktion in den Referenzbetrieben 2007 bis 2010

ME ct/kg Milch	2007	2008	2009	2010
Leistung	38,36	39,52	32,43	36,78
dar. Markterlöse	37,60	38,64	28,88	33,72
Kosten	38,78	42,01	38,07	37,40
Ergebnis	-0,42	-2,49	-5,64	-0,62
Milchprämie	3,37	3,37	3,30	2,90
Ergebnis mit Milchprämie	2,95	0,88	-2,34	2,28

In Tabelle 25 sind die gewogenen Mittelwerte (Basis Anzahl Kühe) für die Leistungs- und Kostenpositionen der Milchproduktion in den Referenzbetrieben für die Kalenderjahre 2009 und 2010 zusammengefasst.

Tabelle 26: Ergebnisse der BZA der Referenzbetriebe 2009 und 2010

		2009		2010	
1. Parameter					
Kuhbestand	Stück	9.429		8.550	
Bruttomilchleistung	kg/Kuh	9.561		9.661	
Marktmilchleistung	kg/Kuh	9.684		8.908	
Fett	%	3,97		3,97	
Eiweiß	%	3,36		3,34	
FCM	kg/Kuh	8.745		8.960	
2. Leistungen					
		EUR/Kuh	ct/kg Milch	EUR/Kuh	ct/kg Milch
Absatz Milch		2.231	25,3	2.697	30,10
Absatz Schlachtvieh		158	1,81	156	1,74
Absatz Zucht- und Nutztvieh		146	1,67	147	1,64
Öffentliche Direktzahlungen ohne Prämie		9	0,10	22	0,25
Erträge aus der Produktion		2.526	28,88	3.021	33,72
sonst.+ zeitraumfremde Erträge		61	0,70	49	0,55
Ant. Betriebsprämie nominell		250	2,85	225	2,51
Summe Leistungen		2.837	32,43	3.259	36,78
3. Kosten					
Direktkosten		1.971	22,53	1.981	22,11
dar. Bestandsergänzung		301	3,44	288	3,22
Krafffutter		737	8,42	741	8,28
Grobfutter		456	5,21	458	5,11
Arbeitserledigungskosten		976	11,16	962	10,74
dar. Personalaufwand		620	7,08	623	6,95
Gebäudekosten		119	1,36	123	1,37
sonst. Kosten		263	3,01	285	3,18
Summe Kosten		3.329	38,07	3.351	37,40
Saldo Leistungen und Kosten		-492	-5,64	-56	-0,62
Betriebseinkommen		-128	-1,46	567	6,33
Cash flow		-261	-2,98	160	1,79

Bei den untersuchten Referenzbetrieben handelt es sich um mehrheitlich leistungsstarke und ökonomisch stabile Unternehmen. Trotzdem war es durch die niedrigen Milchpreise 2009 nicht möglich wirtschaftlich Milch zu erzeugen. Bei nahezu gleichbleibenden Kosten führte der deutlich höhere Milchpreis 2010 zumindest zu Kostendeckung im Durchschnitt der Betriebe. Für 2011 wird keine Verbesserung des Betriebszweigergebnisses eingeschätzt, da der weitere Anstieg der Milchpreise durch höhere Kosten für Betriebsmittel und Krafffutter (Getreide) aufgezehrt wurde.

4 Das „Milchpaket“ der EU

Im Zuge der „Milchkrise“ 2009 wurde eine hochrangige Expertengruppe Milch der EU-Kommission eingesetzt, um Maßnahmen zur Stabilisierung des Milchmarktes und des Einkommens der Milcherzeuger vorzuschlagen. Im Ergebnis der Arbeit der Expertengruppe entstand das „Milchpaket“ der EU, das über die einheitliche Marktorganisation (eGMO) in Kraft gesetzt wurde. Darüber soll im Überblick informiert werden. Der detaillierte Gesetzestext wurde in der VO (EU) Nr. 261/2012 vom 14. März 2012 (Amtsblatt (94)) veröffentlicht.

Vorher sei an die Besonderheiten der Milchproduktion erinnert.

Die Milchproduktion weist eine Reihe Besonderheiten auf, die sie von der Produktion und Vermarktung anderer landwirtschaftlicher Produkte wesentlich unterscheidet und zukünftig in der Vertragsgestaltung entsprechend berücksichtigt werden müssen.

Diese Besonderheiten müssen von Seiten der Landwirtschaft deutlich gemacht werden, um einer einfachen, mitunter oberflächlichen Diskussion des Problemfeldes Vertragsgestaltung entgegenzutreten zu können:

- tägliche Produktion eines nicht lagerfähigen Erzeugnisses
- Tiergebundenheit des Produktionsprozesses, der nicht unterbrochen werden kann
- Lange Reproduktionsphase für das Produktionsmittel Kuh.
- Bodengebundenheit des Produktionsverfahren und jährliche Grundfuttererzeugung im Voraus
- Hohe Kapitalbindung (Stall, Tiere, Vorräte u. a.)

Tabelle 27: Übersicht über das „Milchpaket der EU“

Themengebiet	Regelungsinhalt
Branchenverbände	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anerkennung durch Mitgliedsstaat ▪ Mitglieder: Milcherzeuger Verarbeitung Handel/Vertrieb ▪ Tätigkeiten: Wissensstand/Transparenz (Statistiken, Analysen u. a.) Koordination Vermarktung Information/Marktforschung Erschließung Exportmärkte/Werbung Innovation/Forschung Verbesserung Qualität
Erzeugerorganisationen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anerkennung durch Mitgliedsstaat ▪ gemeinsame Vertragsverhandlungen mit gemeinsamen Milchpreis ▪ Ausnahme für Genossenschaften
Vertragsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Option für Mitgliedsstaaten für verbindliche schriftliche Lieferverträge bzw. schriftliche Vertragsangebote ▪ Inhalte: Abschluss vor Lieferung Milchpreis bzw. Berechnungsmodus Qualität/Zusammensetzung Rohmilchmenge Vertragsdauer Zahlungsmodalitäten Abhol-/Liefermodalitäten Regelung höhere Gewalt ▪ Freie Verhandelbarkeit der Regelungen ▪ Ausnahme Genossenschaften
Transparenz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Meldung der monatlichen Anlieferungsmengen durch Erstankäufer
Angebotssteuerung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindliche Steuerung des Angebots an Käse mit gU bzw. ggA durch Mitgliedsstaat auf Antragstellung

Die Regelungen sind bis 30. Juni 2020 befristet. Berichte über die Wirksamkeit des Milchpakets sind Mitte 2014 und Ende 2018 vorgesehen.

Fazit:

Ob durch das EU-Milchpaket eine wirksame Verbesserung der Stellung und wirtschaftliche Lage der Milcherzeuger erreicht werden kann, ist schwierig einzuschätzen.

In Deutschland sind bereits gesetzliche Regelungen vorhanden, Erzeugergemeinschaften für Milch zu gründen. In Thüringen spielen sie in der Milchproduktion eine untergeordnete Rolle. Zu beachten ist, dass in Thüringen ca. 75 % der Milch an Molkereigenossenschaften geliefert wird. Hier kann durch Erzeugergemeinschaften Milch kein zusätzlicher Effekt hinsichtlich der Marktmacht erreicht werden.

Ob dies für Milcherzeuger, die Milch an Privatmolkereien liefern tatsächlich erreicht werden kann, muss aus den Erfahrungen der letzten Jahre eher kritisch beurteilt werden.

Das Problem „ungenügende Marktstellung/Marktmacht“ liegt ohnehin zwischen Molkerei und Handel. Das ist das wichtigere Betätigungsfeld, um zu einer wirksamen Einbindung in die Wertschöpfungskette zu kommen.

Schwierig ist die Vertragsgestaltung einzuschätzen.

Die bisher veröffentlichten/diskutierten Ansätze machen deutlich, dass

- es sich um ein schwieriges, von unterschiedlichen Interessen geprägtes Verhandlungsfeld handelt,
- bei der Vertragsgestaltung zwischen Privatmolkerei und Genossenschaftsmolkerei unterschieden werden muss,
- unterschiedliche, den regionalen und unternehmerischen Gegebenheiten angepasste Lösungsansätze angestrebt werden sollten,
- ein vernünftiger Kompromiss zwischen der für die Milcherzeugung notwendigen Vertragssicherheit und angemessener Vertrags- und Gestaltungsspielräumen sowohl aus Sicht der Milcherzeuger als auch der Molkereien gefunden werden sollte.

Das Spektrum der Gestaltungsoptionen ist vielfältig. Die folgende Synopse fasst die in der Diskussion befindlichen Optionen stichpunktartig zusammen.

Tabelle 28: Gestaltungsoptionen für die Vertragsgestaltung zwischen Landwirt und Molkerei

Vertragsgegenstand	Gestaltungsoption
Vertragsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ● satzungsmäßige Regelungen ● Einheitsverträge (z. B. EZG) ● Anbieter von verschiedenen Verträgen (Auswahlmöglichkeit)
Vertragslaufzeit	<ul style="list-style-type: none"> ● Bindung an die Mitgliedschaft in der Molkereigenossenschaft? ● kurze/längere Laufzeiten ● Kündigungsregelungen
Milchpreis	<ul style="list-style-type: none"> ● Orientierung an der Verwertung der Milch durch die Molkerei ● Abschlagzahlungen/Rückerstattung ● Referenzpreissystem ● Vereinbarung eines Mindestpreises nach Orientierung an regionalen Durchschnittspreisen (z. B. AMI) ● Preisfestlegung vor/nach Lieferung ● Preis ab Hof/ab Molkerei ● Zeitraum der Preisanpassung ● einheitliche/individuelle Preisfestlegung
Preisdifferenzierung	<ul style="list-style-type: none"> ● Bindung der Milchmenge an Höhe Geschäftsanteile (Fonterra-Modell) ● Preisdifferenzierung Mitglied/Nichtmitglied (Closed Shop) ● Preisdifferenzierung nach Vertragsmilch/Übermilch (Schweizer Modell) ● Treuebonus
Milchmengensteuerung	<ul style="list-style-type: none"> ● Andienungs-/Abnahmepflicht ● Begrenzung der Liefermengen durch Molkerei ● Steuerung der Milchlieferung über Preisdifferenzierung (A/B-Modell)
Regelungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> ● Qualitätsparameter ● Informationspflichten ● Kontrollregelungen ● Beratungsangebote

5 Stand der Diskussion bezüglich der Marktsteuerung im Milchsektor

Die Regelungen zur Steuerung im Milchsektor sind in der eGMO geregelt. Im Rahmen der anstehenden Reform der EU-Agrarpolitik liegt mit Stand Oktober 2011 ein Entwurf der EU-Kommission für die eGMO ab 2014 vor. Ein überschlägiger synoptischer Vergleich enthält Tab. 28.

Tabelle 29: Zukünftige Instrumentarium zur Steuerung des Milchmarktes

Milchquotenregelung	eGMO	Entwurf KOM eGMO
	ja	nein
Öffentliche Intervention Referenzpreise	246,39 EUR/100 kg Butter 174,69 EUR/100 kg MMP 2.224 EUR/t Rind R3	246,39 EUR/100 kg Butter 169,80 EUR/100 kg MMP 2.224 EUR/t Rind R3
Interventionspreise	Butter 90 % Referenzpreis MMP 100 % Referenzpreis	Butter 90 % Referenzpreis MMP 100 % Referenzpreis
Interventionszeitraum (Butter, MP)	1. März – 31. August	1. März – 31. August
Höchstmenge (Festpreis)	30.000 t Butter 109.000 t MMP danach Ausschreibungsverfahren	30.000 t Butter 109.000 t MMP
Beihilfe private Lagerhaltung	obligatorisch: Butter Käse (Parmesan u. a.) fakultativ: MMP Käse	Butter MMP
Beihilfe	Schulmilchprogramm	Schulmilchprogramm
Beihilferegulung	Magermilch/MMP für Futter Kasein aus Magermilch Kauf verbilligter Butter, Rahm, Butterfett	keine Beihilferegulungen
Ein-/Ausfuhrlicenzen	Milch, Milcherzeugnisse	Ermächtigung für KOM für Festlegung der landw. Erzeugnisse
Ausfuhrerstattungen	Milch, Milcherzeugnisse	Milch, Milcherzeugnisse
Vertragsbeziehungen/ Erzeugerorganisation	Milchpaket ab Herbst 2012	Art. 104 ff Entwurf eGMO (Regelung Milchpaket)
Vermarktungsnormen	Milch, Milcherzeugnisse, Milchfett	Ermächtigung für KOM zur Festlegung notwendiger Vermarktungsnormen

Mit dem Wegfall der Quotenregelung als bisher wichtigstes Instrument der Steuerung des Milchmarktes dürfte die Bedeutung der verbleibenden Steuerungsinstrumente ansteigen.

Inwieweit die unveränderte Interventionsregelung zukünftig bei steigender Milchproduktion als wirksames Sicherheitsnetz fungieren kann, muss aus der Erfahrung der Vergangenheit bezweifelt werden.

Die gegenwärtigen Beihilferegulungen (Magermilch, MMP, Käse u. a.) sollen nicht weitergeführt werden. Die Regelungen des Milchpaketes, die bereits ab Herbst 2012 wirksam werden, wurden in den Entwurf der eGMO übernommen.

Die übrigen Instrumente bleiben im Wesentlichen bestehen.

Fazit:

Mit dem Wegfall der Quotenregelung steht ein wichtiges Instrument der Steuerung des Milchmarktes nicht mehr zur Verfügung. Auch Beihilferegulungen fallen weg. Die übrigen Instrumente werden unverändert weitergeführt. Neue Marktinstrumente sind nicht vorgesehen. Daraus ergibt sich, dass der europäische Milchmarkt nicht stabiler wird und mit einer hohen Volatilität der Erzeugerpreise für Milch auch zukünftig

gerechnet werden muss. Insofern dürfte das in Art. 159 des Entwurfs der eGMO festgelegte Instrument „Reserven für Krisen im Agrarsektor“ von zunehmender Bedeutung sein.

Auf einzelbetrieblicher Ebene ergibt sich die Notwendigkeit, dem Risikomanagement mehr Beachtung zu schenken.